

Vorhangstangen sind eigentlich schön

Axel Hacke

Lange Zeit glaubte ich, dass es im Irrenhaus eine Abteilung für gescheiterte Hobbyhandwerker gibt.

Heute weiß ich es. Denn ich lebe dort, hihi.

Eines Tages sagte Paola zu mir, sie hätte gern im Schlafzimmer einen neuen Vorhang. Sie möchte aber keine Vorhangstange, sondern ein gespanntes Drahtseil, an dem Ringe hängen, an denen wiederum der Vorhang hängt.

Sehr schön, sagte ich. Ich bohre dann also in die Wände am Fenster zwei gegenüberliegende Löcher, sagte ich. In diese Löcher stecke ich Dübel. In diese Dübel schraube ich Haken. Und zwischen den Haken spanne ich das Seil.

Ich holte Bohrmaschine und Leiter, kletterte und bohrte. Beim ersten Loch rieselte viel Putz zu Boden. Das Loch wurde groß und ich besserte es mit Gips aus. Beim zweiten war es schlimmer, Altbauwände sind morsch. Aber ich hatte genug Gips. Ich dübelte und schraubte spannte den Draht. Als er straff war, flutschten beide Dübel samt Haken aus den Wänden, von der Spannkraft des Seils gezogen. Ich wurde ärgerlich, pumpte nun viel Moltofill direkt in die Löcher, steckte die Dübel in das weiche Moltofill, wartete, bis es hart wurde. Schraubte und spannte.

„Vorhangstangen sind eigentlich schön“, sagte ich zu Paola.

Diesmal rutschte nur ein Dübel aus der Wand, aber mit ihm eine Menge Moltofill, Putz, Ziegelstaub, Mörtel. Das Loch war unbrauchbar. Ich musste neu bohren und gegenüber an der Wand noch mal, damit das Seil nicht schief hing.

„Verdammt!“, brüllte ich.

„Bei der kleinsten Arbeit in der Wohnung regst du dich auf“, sagte Paola.

„Sag noch einmal ‘kleinste Arbeit’!“, schrie ich.

„Mach du es, wenn es eine kleine Arbeit ist!“, schrie ich.

„Und du? Ich habe die Vorhänge genäht!“ „Weil du dauernd neue Vorhänge haben willst, ist mir der Samstag versaut!“

„Die Vorhänge sind auch für dich!“, schrie sie.

Ich bohrte neue Löcher, nahm nun Spezialdübel und Spezialgips, schraubte, spannte.

Diesmal krachte das Seil herunter, als die Vorhänge schon dranhingen. Der Stoff bedeckte mich, den Stoff bedeckte körniger Mauerstaub.

Ich spuckte entsetzliche Flüche in den Raum.

„Ich hasse deinen Jähzorn!“, rief Paola.

„Warum hast du keinen Handwerker geheiratet?“, schrie ich.

„Das tue ich nach unserer Scheidung!“, rief sie. Ich bohrte zum dritten Mal, drang ins Mauerwerk wie eine Furie, Steine, Wand, Haus in Wutgesängen verhöhrend. In der Erregung riss ich den Stecker des Bohrers aus der Wand, aber er drehte sich weiter, betrieben von meinem ungeheuren elektrischen Zorn. Dann lief ich zu einem Eisenwarengeschäft in der Nähe, erkundigte mich nach Superspezialdübeln und Superspezialgips. Beides gebe es, sagte die Verkäuferin, aber man habe nur einen kleinen Vorrat. Der sei vorbestellt und werde gleich abgeholt.

Ihr Kittel verglühte im Flammenhauch des Zorns, der aus meinem Mund schlug. Ihre Haut wurde geröstet. Sie stand vor mir wie ein frisch gebratenes, vom Schicksal überraschtes Huhn. Der Ladenbesitzer eilte herbei, sah, was geschehen war, holte ängstlich eilend das Gewünschte. Zu Hause entdeckte ich, dass der Superspezialgips ein Kunststoff war, den man aus zwei Komponenten zusammenrühren musste. Ich tat dies und spritzte die Substanz in die Löcher. Indes härtete sie derart schnell, dass ich mit der Hand am ersten Bohrloch kleben blieb. Als ich mich losriss, blieben Hautfetzen an der Mauer zurück. Trotz Schmerzen dübelte ich,

drehte wiederum Haken in die Wand, spannte das Seil, hängte die Vorhänge. Als ich fertig war, geriet ich auf der Leiter aus dem Gleichgewicht, fasste das Seil, riss alles zu Boden.

Ich raffte mich müde auf wie ein alter Boxer nach einem grauenhaften Hieb, begann noch einmal ein Loch zu bohren, einen Dübel hineinzustecken, einen Haken hineinzudrehen. An dem dort befestigten Drahtseil wollte ich nicht den Vorhang, sondern mich aufknöpfen.

Kräftige Männer hinderten mich. Kräftige Männer brachten mich an den Ort, an dem ich nun lebe. Kräftige Männer beaufsichtigen mich, wenn ich jeden Samstag neu in ein und demselben Zimmer Vorhänge an gespannten Drahtseilen zu befestigen versuche. Sie befestigen ihrerseits ein Kabel an meinem Körper, die zu einem merkwürdigen Apparat führen. Das kitzelt, aber es ist notwendig. Dann mit der gewaltigen Energie meiner sich entfaltenden Wut wird das Badewasser der gesamten Anstalt beheizt, glaube ich, hihi.

*Axel Hacke (*1956) lebt als Schriftsteller und Journalist in München. Bekannt wurde er durch seine Kolumnen in der Süddeutschen Zeitung.*

Prinzipiell handelt es sich bei Satire um eine *Darstellungsweise*, die in den unterschiedlichsten Formen auftreten kann, z.B. als belustigende, übersteigerte Zeichnung (Karikatur), als absurde Kurzgeschichte, als spöttische Umformung eines bekannten Textes (Parodie), als ironisches Gedicht oder auch als witziger Beitrag in Fernsehen und Radio.

Ha Ha Ha!

MERKMALE DER SATIRE ALS LITERARISCHE SPOTTSCHRIFT



Ziele:

- politische/gesellschaftliche Probleme, falsche Verhaltensweisen, Anschauungen, Ereignisse und Personen, moralische Verlogenheit und Scheinheiligkeiten anprangern/kritisieren
- ... dem Leser bewusst machen (sensibilisieren)
- ... verspotten, lächerlich machen
- (Ver-)Besserung der Situation etc.

Aufbau:

- kein fester Aufbau; aber oft:
- Beginn zunächst realistisch, zunehmendes Abgleiten ins Unrealistische/Unwirkliche
→ Steigerung von Verhaltensweisen/Handlungen
- Offenbarung der wahren Einstellung häufig durch überraschende Wende am Ende

Stilistische und sprachliche Mittel:

- Ironie
- Polemik (unsachlicher, scharfer Angriff)
- Zynismus
- Komik (Situationskomik)
- Anspielungen (Jeder weiß, was gemeint ist, ohne dass es ausdrücklich benannt wird)
- Sprachliche Mittel:
 - ❖ humorvolle Übertreibungen (Hyperbeln) und Untertreibungen
 - ❖ belustigende Metaphern und Vergleiche
 - ❖ Wortneuschöpfungen (Neologismen)
 - ❖ Wortspiele und Mehrdeutigkeiten
 - ❖ umgangssprachliche Wendungen, saloppe/lässige Wortwahl
 - ❖ unpassende Wörter, die aus anderen Bereichen entlehnt wurden, oder Widersprüchlichkeiten

Die bildliche Darstellungsform satirischer Inhalte ist die **Karikatur**. Sie arbeitet mit den gleichen Mitteln, um Komik zu erzeugen!